

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 94 (1968)
Heft: 36

Rubrik: Briefe an den Nebi

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BRIEFE AN DEN NEBEL

Nachrichten über den Großkoz!

Lieber AbisZ,

«Der Großkurz aus Klein-Pankow» stammt aus der Zeit, da Pankow noch ein Dorf vor den Toren Berlins war. Der Name Großkurz steht als Symbol für die Großmannsucht, das Großtun, den Größenwahn des Zukurzgekommenen. Der Gegensatz wird unterstrichen durch die Gegenüberstellung von Pankow und Berlin, noch hervorgehoben durch den Zusatz von «Klein», ein Klein-Pankow hat es nie gegeben. Es muß also angenommen werden, daß der ganze Titel eine Erfindung des schlagfertigen Berliner Volksmundes ist.

Im übrigen ist der Sinn und Zweck der Phrase in Deinem Artikel in Nr. 33 treffend erfaßt worden. Der schnell-sprechende Urberliner mit seiner mitunter verwaschenen Aussprache verschluckt die Buchstaben, so daß aus «Großkurz» sehr leicht Großkoz werden konnte. Der altpreußische Wahlspruch, mehr sein als scheinen, wird vom Großkurz umgekehrt praktiziert. Es handelt sich um ein Individuum, dem man seine noblen Allüren und

seine Aufschneiderei, die einer entsprechenden Grundlage entbehren, kritisch vorwirft. Kindern gegenüber, die sich gern aufspielen, wird dieser Ausdruck in liebenswürdig-ironischer Weise angewendet.

Darf ich zum Schluß noch mein Kompliment hinzufügen, daß ich immer mit Genuß und Vergnügen Deine Artikel konsumiere.

H. W. Neumann, Chur

*

Lieber AbisZ,

ich lese jeden Nebelspalter von A bis Z, aber ich habe mich noch selten über einen Artikel so gefreut wie über Ihre Beschreibung des «Großkozzen von Kleen-Pankoo» in der Nr. 33. Nur eine allereinzige Einwendung möchte ich machen: Nach meiner Ansicht sollte der Name unbedingt mit tz geschrieben werden! Dann stimmt er nämlich klar und deutlich mit dem Gefühl überein, das sich jedesmal beim bloßen Anblick des «Kleinen-gerne-groß» in meinem Magen bemerkbar macht und das ich (trotz - oder infolge - guter Erziehung) stets mit tz zu beschreiben pflegte.

Ein Gefühl, das leider nicht alle Schweizer mit mir zu teilen scheinen, sonst ließe sich eine gewisse Sorte nicht von Zeit zu Zeit auf den Wo(o)-gen der Freundschaft nach «Kleen-Pankow» tragen.

Ilse Hauswirth, Bern

Empörung

Lieber Nebi,

im vergangenen Jahr hatte ich die Gelegenheit, die Tschechoslowakei zu besuchen. Die Aufgeschlossenheit der dortigen Bevölkerung hat mich stark beeindruckt. Usmoehr habe ich mich später über das üble Getue von extremen, linken Studenten empört. Heute, nach der abscheulichen Unterdrückung der Tschechoslowakei durch die Russen, möchte ich an die Moskau-Sympathisanten folgenden Ausspruch richten:

«Es wird wohl nicht mehr lange dauern, bis westliche Linksintellektuelle ein Eingreifen von Warschau-Pakt-Professoren in westliche Universitäten anfordern.»

Kurt Christen, Student, Grenchen

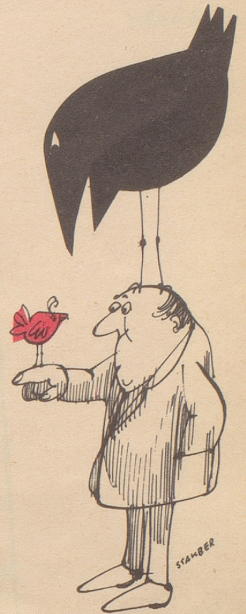
Der ehrenwerte Mr. J. Azz

Lieber Nebi,

in Nr. 32 schreibt Roger Anderegg im Namen eines gewissen Mister J. Azz unter dem Titel «Ein oft Verleumdeter wehrt sich» einen leider nur allzu wahren Artikel. Obwohl heute zu den Fünffzigern zählend, bin ich dem von mir schon in der frühesten Jugend geliebten Mr. J. Azz treu geblieben. Es ist wirklich unbeschreiblich, wieviele «musikalische» Entgleisungen und Primitivitäten von vielen Hörern einfach diesem wirklich sehr ehrenwerten Herrn in die Schuhe geschoben wer-

den. Daß ausgerechnet mein Leibblatt diese traurige Wahrheit einmal deutlich festhält, freut mich besonders. Im Namen sicher aller Jazzfreunde danke ich Dir bzw. dem Autoren recht herzlich für diesen Artikel.

Paul Eigenmann, Goldach



Optimismus — die bedrohliche Wirklichkeit nicht sehen wollen

KRITZELWAND

Reserviert für Nebelspalterleser

Mäni go home!

Kukident
fürs Parlament!

U: Union
d: der
S: schandbedeckten
S: stalinistischen
R: Räuber

Keine Politiker mehr, die über 80 kilo wiegen!

UD 44 R G